

## **Predigt zur Konfirmation**

über das Lied „Komm, Herr, segne uns“ (EG 170)

*Voraussetzung: das Lied „Komm, Herr, segne uns“ wird im Konfirmationsgottesdienst von den Konfirmandinnen und Konfirmanden alleine gesungen. Es wird rechtzeitig vorher im Konfirmandenkurs eingeübt. Sehr zu empfehlen ist das Einüben des Liedes mit dem Kantor bzw. der Kantarin der Gemeinde – soweit von den Örtlichkeiten her möglich – auf der Orgelempore.*

Liebe Gemeinde, liebe Mütter und Väter, liebe Paten und Verwandte,  
vor allem aber: liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden!

In einer Schulklasse hatte der Religionslehrer Zettel verteilt und die Schülerinnen und Schüler gebeten: „Schreibt bitte auf, was es nach eurer Meinung heißt, Christ zu sein. Ihr habt eine Viertelstunde Zeit, ihr könnt euch aber auch ganz kurz fassen.“

Dieter, ein Junge etwa im Konfirmandenalter, fasste sich so kurz wie möglich. Schon nach zwei Minuten gab er seinen Zettel ab. Er hatte nur einen einzigen Satz aufgeschrieben:

„Christ-sein heißt: was ich tun soll, macht mir keinen Spaß. Und was mir Spaß macht, darf ich nicht tun“.

Keine sehr schmeichelhafte Antwort für Religionslehrer und –lehrerinnen, für uns Pfarrerinnen und Pfarrer und Mitglieder des Kirchenvorstandes und für alle engagierten Christen. Aber eine ehrliche Antwort. Eine Antwort, die das ausspricht, was viele andere – Jugendliche und Erwachsene – auch oft so empfinden:

„Was ich als Christ tun soll – die Gebote halten, in die Kirche gehen, beten, und so weiter und so weiter, das alles macht mir keinen Spaß. Und alles, was mir Spaß macht, das darf ich als Christ nicht tun“. Mit anderen Worten: der christliche Glaube, das Leben in der Kirche ist eine Sache ohne Kraft und Saft – Christ-sein macht keine Freude, keinen Spaß.

Heute, liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden, heute, bei Eurer Konfirmation, werdet Ihr gefragt, ob Ihr Christen sein wollt, ob Ihr unter Jesus Christus leben, im Glauben an ihn wachsen und in seiner Gemeinde bleiben wollt.

Ich persönlich wünsche mir, dass hinter Eurem „Ja, mit Gottes Hilfe“, das Ihr dann gemeinsam sprechen werdet, dass hinter diesem „Ja“ nicht der leise Hintergedanke steht: „Au wei, „ja“ muss ich jetzt sagen, aber eigentlich sage ich „ja“ zu etwas, was mir überhaupt nicht gefällt.“

Ich wünsche mir, dass wir Pfarrer Euch wenigstens ein bisschen etwas davon vermittelt haben, dass Christ-sein und die Gemeinschaft unter Christen und Christinnen auch Spaß machen kann.

Aber, wenn ich zurückdenke an unsere Konfirmandenkurse, an den Vorstellungsgottesdienst und die Proben dazu, dann glaub' ich's eigentlich schon. Wir haben nicht bloß gebüffelt und auswendig gelernt, wir haben miteinander geredet, zusammen gespielt, miteinander gegessen und nicht zuletzt auch gelacht.

Also, ich hab eigentlich eine gute Erinnerung an diese gemeinsame Zeit und ich hoffe und wünsche mir, dass Ihr alle diese gemeinsame Zeit auch trotz mancher Probleme und Schwierigkeiten in guter Erinnerung behaltet. Und: dass Euch das Eine oder Andere auch Spaß gemacht hat.

Diese Erfahrung ist mir wichtig: dass es auch in der Kirche, im Christ-sein Dinge gibt, die man vielleicht auf den ersten Blick ablehnt, weil sie überhaupt keinen Spaß machen. Aber dann, mit der Zeit kann man entdecken, da steckt mehr dahinter, es ist nicht nur einfach lästig und unangenehm, es kann mit einem Mal sogar Freude machen.

An eine solche Erfahrung, die wir gemeinsam gemacht haben in dieser zurückliegenden Zeit, kann ich mich besonders gut erinnern. Es war bei einer der Proben zum Vorstellungsgottesdienst. Da habt Ihr erfahren, dass Ihr heute bei der Konfirmation ein Lied singen sollt – alleine. Für die Gemeinde, für Eure Mütter und Väter und Paten, ein Bekenntnislied der Konfirmanden und Konfirmandinnen.

Die Begeisterung war am Anfang nicht sehr groß. Ich hab's noch genau im Ohr: "Was – wir ganz allein, das machen wir nicht!"

Und dann waren wir oben an der Orgel und haben dieses Lied mit unserem Kantor/unserer Kantorin zusammen gelernt. Und man konnte es manchen Gesichtern ansehen, dass das jetzt keine lästige Pflicht mehr war, sondern langsam so richtig Spaß gemacht hat.

Gestern, bei der Stellprobe für den heutigen Konfirmationsgottesdienst, habe ich dann einige von euch beobachtet und gehört, wie sie sagten: „Das ist ein wirklich schönes Lied!“ oder: „Ich brauch gar keinen Zettel oder kein Gesangbuch mehr, ich kann's inzwischen schon auswendig“.

So langsam haben – zumindest einige von Euch – dieses Lied liebgewonnen, es hat Spaß gemacht, das Lied zu hören und zu singen. Ich glaube, das liegt zuerst einmal an der Melodie. Einer Melodie, die ins Ohr geht und die hier drinnen etwas zum Klingen, zum Schwingen bringt, die einen mitnimmt und in Bewegung setzt.

Und weil das so ist, hören wir jetzt erst einmal die Melodie Eures Bekenntnisliedes, bevor ich dann auf den Text zu sprechen komme.

Orgel: Melodie/Improvisation zu „Komm, Herr, segne uns.“

„Komm, Herr, segne uns.“ So heißt dieses Lied, das Bekenntnislied der Konfirmandinnen und Konfirmanden.

„Komm, Herr, segne uns, dass wir uns nicht trennen.

Sondern überall uns zu Dir bekennen.

Nie sind wir allein, stets sind wir die Deinen.

Lachen oder Weinen wird gesegnet sein.“

Konfirmation heißt auch: „Einsegnung“. Bei der Konfirmation empfangt Ihr den Segen Gottes. Christ-sein heißt nicht an erster Stelle: „Ich soll und ich darf nicht“. Christ-sein heißt zuerst einmal: „Gesegnet sein“.

Und: Christ-sein heißt: in einer Gemeinschaft leben. „Komm, Herr, segne uns, dass wir uns nicht trennen“. Auch wenn wir oft unterschiedlicher Meinung sind - auch als Christen – sollen wir uns nicht trennen, weil wir – unter dem Segen Gottes - zusammengehören.

Christ-sein heißt auch: nicht bloß am Sonntag früh zwischen halb zehn und halb elf fromm sein, sondern sich überall zu Gott, zu Christus bekennen: im Alltag, in der Schule, in der Familie.

Das ist nicht immer leicht und nicht immer die reine Freude. Wenn einer offen zugibt „Ich bin ein Christ“, dann erntet er manchmal nur ein mildes Lächeln oder sogar richtig blöde Bemerkungen. Und dann hält man lieber gleich den Mund.

Aber jetzt kommt in dem ersten Vers Eures Bekenntnisliedes etwas ganz wichtiges, ja das Entscheidende am Christ-sein überhaupt:  
„Nie sind wir allein, stets sind wir die Deinen“. Wir sind die Seinen, wir gehören Gott. Das hat er uns schon in unserer Taufe zugesagt und versprochen, und zwar einem jedem einzelnen extra: „Du bist nicht allein, ich bin bei Dir, Du gehörst zu mir, ich, der allmächtige und barmherzige Gott, bekenne mich zu Dir.“

Heute, liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden, heute bei der Konfirmation bekennt Ihr Euch zu Ihm, mit Eurem Glaubensbekenntnis, mit Eurem „Ja“ und mit den Worten Eures Liedes: „Nie sind wir allein, stets wir die Deinen.“

Auch wenn es einmal schwierig wird im Leben, auch wenn wir krank oder traurig sind, auch wenn das Leben nicht das hält, was wir uns versprochen haben, auch wenn wir uns von Gott entfernt haben und unsere eigenen Wege gegangen sind. Von Gott her bleibt es dabei. Er steht zu seinem Wort: „Du bist nicht allein, Du gehörst zu mir“.

In allen nur erdenklichen Situationen des Lebens gilt dieser Satz, dieser Zuspruch, diese Verheißung. Euer Lied sagt es ganz einfach: „Lachen oder Weinen wird gesegnet sein.“

Das war nun nur der erste von drei Versen Eures Liedes, auf den ich näher eingegangen bin. Man kann in diesem Lied noch unendlich viel mehr entdecken. Dieses Lied ist wie eine weit verzweigte Höhle, in der in jeder Nische ein kleiner Schatz liegt. Ein Schatz, der entdeckt und gelüftet werden möchte.

Das wünsche ich mir für Euch, für Eure Zukunft als Christinnen und Christen: dass Ihr die Schätze dieses Liedes und damit die Schätze des Christ-seins entdeckt. Dass die Melodie und der Text dieses Liedes in Euch nachklingen und weiterklingen und dass Ihr Freude und Spaß daran habt.

Und: dass Ihr darin entdeckt, dass Christ-sein nicht langweilig, öde und lästig ist, sondern eine Sache, die eine wichtige Bedeutung für Euer Leben hat und die auch Spaß machen kann, auch wenn's auf den ersten Blick gar nicht danach aussieht. Das wünsche ich Euch. Bevor Ihr jetzt Euer Bekenntnislied singt, will ich noch den ganzen Text des Liedes vorlesen:

Komm, Herr, segne uns, dass wir uns nicht trennen,  
sondern überall uns zu Dir bekennen.  
Nie sind wir allein, stets sind wir die Deinen.  
Lachen oder Weinen wird gesegnet sein.

Keiner kann allein Segen sich bewahren.  
Weil Du reichlich gibst, müssen wir nicht sparen.  
Segen kann gedeihn, wo wir alles teilen,  
schlimmen Schaden heilen, lieben und verzeihen.

Frieden gabst Du schon, Frieden muss noch werden.  
Wie Du ihn versprichst, uns zum Wohl auf Erden.  
Hilf, dass wir ihn tun, wo wir ihn erspähen –  
die mit Tränen säen, werden in ihm ruhen.

Amen.